Nachrichten aus der Evangelischen Gesellschaft

Ausgabe 4/2021

Schatten und Licht

Staunen

eva

Liebe Leserin, lieber Leser,

meine Lebensuhr möchte ich eigentlich nicht mehr zurückdrehen. Einzig an Weihnachten: Da möchte ich noch einmal ein Kind sein dürfen. Denn das Staunen in den Augen der Kinder über das Weihnachtswunder, darüber, dass Gott in unsere Welt kommt, das wünsche ich mir für mich und für Sie.

Vom Staunen ist auch in den Beiträgen die Rede, die Sie in dieser Ausgabe von Schatten und Licht finden. Ich selber staune, wie tapfer viele unserer Mitarbeitenden, aber auch die meisten der Menschen, die wir begleiten, betreuen und unterstützen, mit den Einschränkungen umgehen, die uns die Corona-Pandemie seit mehr als eineinhalb Jahren auferlegt.

Wir hoffen, dass wir dieses Jahr das Weihnachtsfest entspannter als im vergangenen Jahr begehen können. Wie angespannt die Situation damals war, das spürt man dem Bericht über die Nikolausfeier 2020 im Wichernhaus deutlich ab. Aber zugleich erzählt er auch von der Freude, die wir mit solchen Feiern unseren Bewohnerinnen und Bewohnern bereiten. Denn leider stimmt die Analyse von Bundespräsident Frank Walter Steinmeier, dass die Pandemie alle trifft – aber die Ärmsten, die Notleidenden noch härter und stärker.

Dass Kinder und Jugendliche von der Schließung der Schulen und dem fast völligen Wegfall von Freizeitmöglichkeiten sehr stark betroffen waren, das wissen wir alle. Das alles hat bei ihnen Spuren hinterlassen. Wobei der Ausfall des Unterrichts und die daraus entstandenen Lernlücken das Eine sind. Fast noch bedeutsamer erscheint mir der Ausfall der sozialen Kontakte und des Miteinanders. Wie wichtig diese sind, das macht der Artikel über unsere Arbeit an der Ganztagesschule in Stuttgart-Gablenberg deutlich.

Kinder sind ein Geschenk. Zugleich wollen sie unsere Aufmerksamkeit und kosten erhebliche Anteile unserer Energie. Eltern spüren das immer wieder. Deshalb ist es gut, wenn die Kinder auch einmal mit anderen Erwachsenen als den eigenen Eltern unterwegs sein können. Nicht alle haben dafür Großeltern. Wenn es diese nicht gibt, vermitteln wir den Kontakt zu sogenannten Leihomas und -opas.

Ich hoffe, dass Sie spüren: Corona ist zwar noch nicht vorbei, aber die Evangelische Gesellschaft lässt in ihrem Dienst am Nächsten nicht nach. Im Gegenteil. Sie ist da für die Menschen.

Ich wünsche Ihnen ab und zu Momente des Staunens, zum Beispiel darüber, dass Gott an Weihnachten an unsere Seite tritt, dass er einer wird wie wir. Und ich danke Ihnen, wenn Sie uns im Rahmen Ihrer Möglichkeiten unterstützen.

Ihr

Pfarrer Klaus Käpplinger
Vorstandsvorsitzender

Nikolausfeier im Wichernhaus

„Lasst uns froh und munter sein…“

Kann die Corona-Pandemie auch Positives mit sich bringen? In Ausnahmefällen ja – wie bei unserer Nikolausfeier im Altenpflegeheim Wichernhaus am 6. Dezember 2020. Auch wenn die Bewohner sich das in den Monaten zuvor, als sie über längere Zeiten kaum Kontakt nach außen haben durften, kaum hätten vorstellen können.

Lange, lange haben wir auf ihn gewartet. Der Nikolaus hat sich für Sonntag angekündigt und alle warten gespannt, wie das dieses Jahr ablaufen wird. Was wird er sagen, was wird er bringen? Normalerweise feiern alle Bewohnerinnen und Bewohner des Wichernhauses, die das wollen, gemeinsam in einem Raum. Das geht während der Pandemie natürlich nicht. Deshalb gibt es mehrere kleinere Feiern in den Aufenthaltsräumen auf den Stockwerken. Einige, die in dem Pflegeheim für alleinstehende

Der Nikolaus trägt FFP2-Maske

arme Menschen leben, warten dort schon ungeduldig. Sie sind ausgestattet mit Nikolausmützen und halten reichlich Abstand zum Nächsten. Und freuen sich sehr, dass sie gleich wieder ein paar Gesichter von außen sehen werden.

Um 14 Uhr macht der Nikolaus sich auf den Weg, wie üblich im weißen Gewand und mit einem goldbestickten Rauchmantel. Doch diesmal trägt er außerdem eine FFP2-Maske. Er schreitet mit seinen Helferinnen und Helfern durch die Flure der einzelnen

Stockwerke des Wichernhauses. Begleitet werden sie von schöner Adventsmusik aus dem CD-Spieler. Mit ihren Worten und Geschenken bezaubern die Gäste jede Bewohnerin, jeden Bewohner: „Der Nikolaus ist da! Er ist extra gekommen, um Ihnen eine Freude zu machen und einige Päckchen zu übergeben."

Die Beschenkten freuen sich über Tüten mit Gutsle

In diesem Jahr haben wir gleich zwei Spenden zum Nikolausfest erhalten. Wie schon seit Jahren hat ein Mitglied der katholischen Kirchengemeinde Stuttgart-Kaltental wieder selbst gebackene Gutsle vorbeigebracht, die der Nikolaus nun verteilt. Außerdem haben die Mitglieder des Rotary Clubs Solitude für jeden Einzelnen, der im Wichernhaus wohnt, eine Tüte mit Leckereien gefüllt. So viele Päckchen – da staunen die Beschenkten nicht schlecht und nehmen strahlend an.

Besonders für Menschen in Pflegeheimen ist die Pandemie schwer auszuhalten. Dazu kommen im Wichernhaus die eingeschränkten finanziellen Möglichkeiten der Bewohnerinnen und Bewohner. Umso mehr freuen sich die Beschenkten über die Päckchen, auf denen steht: „Wir wünschen Ihnen eine schöne Weihnachtszeit." Einer der Bewohner erwartet den Nikolaus sogar mit einem Ständchen auf seiner Mandoline: „Lasst uns froh und munter sein…". Der Nikolaus freut sich: „Toll, so musikalisch wurde ich selten empfangen!"

Wegen der angespannten Lage durch die Corona-Pandemie wird bei diesem Nikolaus-Besuch jede einzelne Bewohnerin, jeder einzelne Bewohner besucht. Der Nikolaus und seine Helferinnen kommen nicht nur in die Aufenthaltsräume wie sonst üblich.

Sie machen an jedem Zimmer Halt, sie sprechen alle direkt an. So merken auch die besonders zurückgezogenen Menschen, die sich von Veranstaltungen normalerweise fern halten, dass an sie gedacht wird. Das ist eine schöne Erfahrung für uns alle.

Schließlich gibt es bei den Feiern in den Aufenthaltsräumen Kaffee mit einem großen Stück Kuchen. Am Punschstand im Garten kann, wer möchte, unter gemütlichem Licht und mit reichlich Abstand noch einen Becher heißen Punsch, Gutsle und Mandarinen genießen, um den schönen Nachmittag ausklingen zu lassen.

Das ist eine schöne Erfahrung für uns alle

Wie das in diesem Jahr wohl aussehen wird? Wir werden weiter vorsichtig sein bei unseren Feiern, um niemanden zu gefährden. Doch wir gehen entspannter in die Advents- und Weihnachtszeit. Denn viele unserer Bewohnerinnen und Bewohner sowie unserer Mitarbeitenden sind geimpft, darüber sind wir froh. Wir freuen uns auf das bevorstehende Fest. Und wir sind sehr dankbar, dass wir diesmal angstfreier miteinander feiern können.

Denise Possehl
(Sozialdienst Wichernhaus)

Das Wichernhaus in Stuttgart-Kaltental bietet alleinstehenden armen Menschen eine menschenwürdige Heimat im Pflegeheim. Wer hier lebt, war zuvor langzeitarbeitslos und wohnungslos und ist psychosozial beeinträchtigt. Deshalb benötigt er oder sie besondere Pflege und Betreuung.

Weitere Informationen erhalten Sie gerne bei
Denise Possehl
Sozialdienst Wichernhaus
Freudenstädter Str. 30
70569 Stuttgart
Tel. 07 11.6 86 87 48 21
Fax 07 11.6 77 05 80
wichernhaus@eva-stuttgart.de

Denise Possehl

Vorweihnachtszeit in der Ganztagesschule Gablenberg

Die Freude des Moments

Ob es dieses Jahr möglich wäre, bei der Geschenk-Übergabe an die Kinder dabei zu sein? Selbst wenn: Es wäre zu spät. Die Bescherung an der Gablenberger Grund- und Werkrealschule findet an den letzten Schultagen vor den Weihnachtsferien statt. Schatten und Licht ist dann längst erschienen. So bleibt nur ein Rückblick auf die Vorweihnachtszeit 2020. Und die war von der Corona-Pandemie überschattet – auch beim Ergänzungsbetreuungsangebot der eva an dieser Schule. Vom schwierigen Versuch, einen ganz besonderen Moment in Text und Bild einzufangen.

Dezember 2020
Der Tag, die Uhrzeit, der Ort im Freien, weil eine Zusammenkunft im Schulgebäude zu riskant erscheint: Alles ist verabredet. Der Fotograf weiß Bescheid, die Journalistin hat den Termin im Kalender stehen. Und Moritz Beck, der mit seiner Kollegin Janine Trost für das Ergänzungsbetreuungsangebot an der Ganztagesschule in Stuttgart-Gablenberg sorgt, hat die Schülerinnen und Schüler über den bevorstehenden Besuch informiert. Geplant ist, die vorweihnachtliche Geschenk-Übergabe an die Gruppe aus der sechsten Klasse mit Fotos und Worten zu beschreiben.

Doch daraus wird nichts. In einer zweiten Pandemie-Welle ist die Fallzahl mit Neuansteckungen in Deutschland so stark gestiegen, dass Kontakte erneut stark eingeschränkt werden.

Die Tischtennisplatte ist die Attraktion

Für Moritz Beck bedeutet das: umplanen. Wie schon so oft seit Beginn der Pandemie. Normalerweise werden die zumeist aus entfernten Stadtteilen kommenden Fünft- und Sechstklässler beim neunzigminütigen Überbrückungsangebot zwischen dem Vor- und Nachmittagsunterricht gemeinsam betreut.

Vor Corona waren es zuletzt 25 Kinder. „Da ist die Lautstärke schon ordentlich“, erzählt Moritz Beck am Telefon.

Fürs betreute Mittagessen vom Caterer, die Hilfe bei den Hausaufgaben und das Freizeitangebot stehen im Untergeschoss zwei Räume zur Verfügung: ein größerer mit integrierter Küche, Tischen, Stühlen, Sofaecke und Tischkicker, ein kleinerer mit Tischtennisplatte – Attraktion für die bewegungshungrigen Kids und beliebter Treffpunkt. Aufgrund der Ansteckungsgefahr mit dem Corona-Virus konnten dort lange keine klassenübergreifenden Tischtennisturniere

mehr stattfinden. Die Gruppen mussten klassenbezogen unter sich bleiben, durften sich weder beim Klettern im Park noch auf dem Basketballfeld begegnen.

Auch ans gemeinsame Kochen oder Backen war nicht mehr zu denken. „Wir konnten in der Küche nur herstellen, was nicht essbar ist. Badesalz zum Beispiel oder wir haben mit Filz gearbeitet." Selbst die Freitagsausflüge alle sechs Wochen sind entfallen. Vor der Pandemie hat Moritz Beck mit den Schülerinnen und Schülern mal die Soccerhalle in Fellbach besucht, mal einen Klettergarten. „Der Zugang zu solchen Freizeiteinrichtungen muss im Rahmen der Schule geebnet werden", weiß der Sozialarbeiter. „Kinder aus benachteiligten Familien bekommen da zu Hause oft keinerlei Impulse."

Auch bei der Übergabe der Weihnachtsgeschenke, gespendet von der Stuttgarter Initiative „Frauen helfen helfen", bleiben die Gruppen unter sich, nur die eva-Mitarbeitenden machen ein paar Fotos. „Die Freude über die Gutscheine war groß", berichtet Moritz Beck im anschließenden Telefonat. Viele der Kinder wären sonst leer ausgegangen.

Mails gehen hin und her mit dem Ziel, nach dem Jahreswechsel doch noch einen Termin zu finden, um die Kinder zu fragen, welche Wünsche sie sich mit ihren Weihnachtsgutscheinen erfüllt haben. Das Problem: Das Ergänzungsbetreuungsangebot über Mittag findet im zweiten Schulhalbjahr kein einziges Mal statt. Erst im Sommer gibt es Aussicht auf ein Treffen.

Ende Juli 2021

„Ah", schnuppert Jovan vertraute Luft, als er den Aufenthaltsraum betritt. „Dieser Geruch. Ich habe ihn vermisst." Am letzten Schultag vor den Sommerferien ist der Junge aus der Sechsten zum Interview erschienen. Genau wie seine Klassenkameradinnen Ronja und Adriana. Alle drei mit Maske über Mund und Nase. Noch ist die Pandemie nicht

„Dieser Geruch. Ich habe ihn vermisst."

überstanden. Immerhin hatten die Schülerinnen und Schüler zuletzt wieder analogen Schulunterricht. Doch das Betreuungsangebot über Mittag ist Corona zum Opfer gefallen.

Die sozialen Fachkräfte haben sich während dieser Zwangspause zum einen um Grundschüler gekümmert. Zum anderen haben sie die Zeit für kleine Veränderungen im Aufenthaltsraum genutzt. Der hat einen neuen Anstrich erhalten, vor die Fenster

wurden Pflanzsteine gesetzt, um darin Kräuter ziehen zu können. Außerdem haben Moritz Beck und seine Kollegin eine Wand mit Tafelfarbe versehen und eine Polaroid-Wand eingerichtet. Bisher sind dort nur die beiden Betreuer abgelichtet, Grimassen ziehend. Ob sich die gerahmte Fläche ab dem neuen Schuljahr mit Schnappschüssen der Schülerinnen und Schüler füllt, die hier ihre Mittagszeit verbringen werden? Noch steht in den Sternen, wann und in welcher Form das Ergänzungsbetreuungsangebot wieder stattfinden kann.

Sie freuen sich, Moritz Beck am vertrauten Ort wiederzusehen

Trotz der Veränderungen: Die Zwölfjährigen fremdeln nicht. Sie freuen sich, Moritz Beck am vertrauten Ort wiederzusehen. Und sei es, um sich bei sommerlicher Hitze an die Weihnachtsgeschenke zu erinnern und der Journalistin vom freudigen Moment der Gutschein-Übergabe zu berichten.

Zu erzählen, welche Wünsche damit in Erfüllung gingen, geht schließlich auch bei einer Runde Tischkicker oder während des Geduldsspiels Jenga. Ronja verrät als erste, was sie mit dem 40-Euro-Gutschein angestellt hat. „Ich habe mir Hosen gekauft und etwas für meine Mutter bestellt." Adriana sagt: „Und ich habe dafür drei Leggings und ein Spiel bekommen, so ähnlich wie Slime." Jovan hat sich ein neues T-Shirt geleistet. „Und eine Guthaben-Karte für meine Playstation."

Der Moment der Freude: Er ist auch nach einem guten halben Jahr noch spürbar.

Julia Lutzeyer

Die eva führt an mehreren Stuttgarter Schulen Ganztagesangebote durch; in Gablenberg unter anderem das Ergänzungsbetreuungsangebot, kurz EBA. Zu den weiteren Kooperationspartnern gehören Grundschulen und Gemeinschaftsschulen. Die pädagogischen Teams begleiten das Mittagessen und betreuen zwischen dem Unterricht am Morgen und am Nachmittag die Kinder. An der Ganztagesschule Gablenberg essen Fünft- und Sechstklässler gemeinsam zu Mittag, erledigen Hausaufgaben, treiben Sport oder spielen. Zu Weihnachten gibt es sogar Geschenke.

Weitere Informationen erhalten Sie gerne bei
Thilo Fleck
Ganztages-Angebote
an Schulen
Büchsenstraße 34/36
70174 Stuttgart
Telefon 07 11.20 54-2 17
thilo.fleck@eva-stuttgart.de

Thilo Fleck

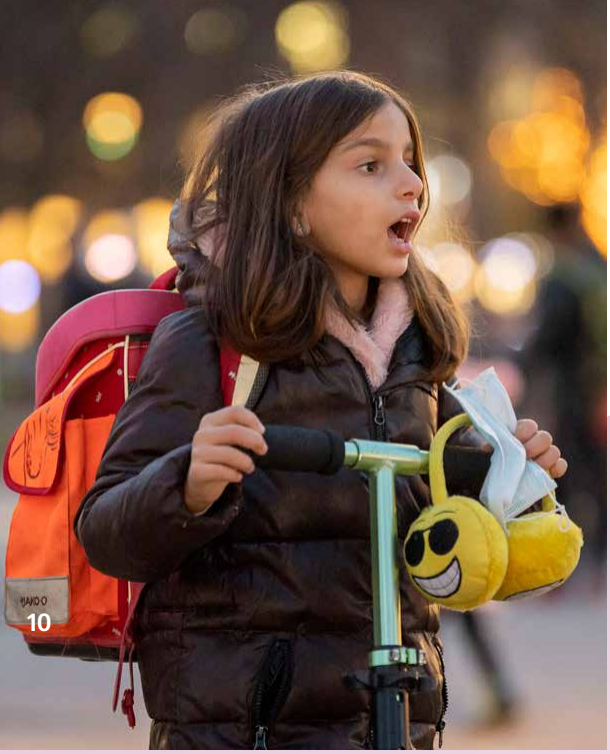
Leihomas und -opas bringen ihre Wahl-Enkel immer wieder zum Staunen

„Die Heidi ist ein Geschenk“

Es ist die größte Umstellung im Leben eines Paares, wenn aus der trauten Zweisamkeit eine Familie wird. Das war auch bei den Marxers nicht anders. Nur, dass es für sie im Turbogang ging. Wenige Monate, nachdem sie sich entschlossen hatten, ein Pflegekind aufzunehmen, kam die Zusage. Und das nicht nur für ein Kind. Sie haben gleich zwei Mädchen aufgenommen, die seitdem ihr Leben bereichern. Seit neun Jahren leben die Geschwister Ciara und Emilia als Pflegekinder bei Anke und Bernhard Marxer. Einmal in der Woche kommt Heidi und ist einen Nachmittag lang für die Kinder da. Als ruhender Pol, der die Energie der Mädchen in Bahnen lenkt und die Eltern entlastet.

Ciara und Emilia sind hellwache Mädchen mit vielen Interessen und einer großen Lust am Erzählen. Die zehnjährige Emilia zeigt dem Besuch stolz den Hamster, das jüngste Familienmitglied. Die elfjährige Ciara holt aus dem Kinderzimmer die Spielwiese, die sie für das Haustier gebastelt hat: Eine Kiste mit Labyrinthen und Tunneln, die dem Hamster die Langeweile vertreibt. Stabil konstruiert, bunt bemalt, extrem fantasievoll. Ein Werkstück zum Staunen.

Nicht, dass Ciara das nicht allein geschafft hätte. Aber in Heidi



Den eigenen Enkel kann sie selten sehen

hat sie eine Unterstützerin und Bastelfreundin, die selbst gern zu Schere und Karton greift. Heidi ist die „Leihoma“ von Ciara und Emilia. „Das war ein großes Geschenk damals für uns – dass es so schnell ging, bis wir eine Leihoma vermittelt bekommen haben, und dass es die Heidi war“, erinnert sich Anke Marxer an die Anfänge. Denn fast so lange wie die Mädchen schon bei dem Paar leben, kommt auch Heidi Kohl schon zu den Marxers. Um den Eltern etwas Freiraum zu ermöglichen, um den Kindern eine Bezugsperson zu sein.

„Wir sind von 0 auf 200 Eltern geworden und wir wussten, dass es wichtig ist, uns auch noch als Paar zu erleben“, erzählt Anke Marxer, die als Ergotherapeutin arbeitet. So haben sie sich auf die Suche nach einer „Leihoma“ gemacht. Die eigenen Eltern leben weit weg und sind gesundheitlich angeschlagen. Sie hatten Glück: Heidi Kohl wollte damals zwar gerade eine Pause als „Leihoma“ machen. „Ich hatte zuvor ein zweijähriges Mädchen betreut und war etwas traurig, als die Familie weggezogen ist.“ Aber dann hat es sie doch gereizt, sich bei den Marxers zu melden: Sie haben damals ganz in ihrer Nähe gewohnt.

Heidi Kohl ist eine umtriebige Frau. Sie hat neben der Arbeit viele Jahre Theater gespielt, ist mit einer Kabarettgruppe in sozialen Einrichtungen aufgetreten. Als sie in Altersteilzeit gegangen ist, wollte sie mehr als nur zusätzlich Freizeit fürs Sofa haben. „Ich möchte meine Zeit sinnvoll nutzen“, sagt sie. Heidi Kohl hilft auch im Tagestreff für Frauen im Stuttgarter Heusteigviertel und trägt in ihrem Wohnort den Gemeindebrief aus. Mit dem eigenen Enkel telefoniert sie fast täglich, sehen kann sie ihn selten.

Von dem guten Draht, den Heidi Kohl zu Kindern hat, profitieren Emilia und Ciara. Früher hat sie sie von der Kita abgeholt und ist mit ihnen erst mal in einen Indoor-Spielplatz zum Austoben gegangen. „Mir war es da oft viel zu laut, aber den Mädchen hat‘s gefallen“, erinnert sie sich.

In der Wohnung der Marxers hat sie dann mit ihnen gebastelt, oft mit Material, das sie mitgebracht hat. „Die Heidi hat ganz tolle Ideen. Und sie hat Ciara und Emilia immer im Blick und im Herzen“, sagt Anke Marxer dankbar. Kein Geburtstag, kein Weihnachtsfest vergeht, ohne dass Heidi Kohl den Mädchen ein Geschenk macht: Ein besonderer Ausflug, ein Besuch im Theater. Immer etwas, das sie zum Staunen bringt. Die Mädchen werden im November elf und zwölf und freuen sich schon auf die nächste Überraschung.

„Sie hat Ciara und Emilia immer im Blick und im Herzen.“

Auch Vorlesen war immer ein großes Thema von Heidi Kohl und den Mädchen. Aus Emilia ist jetzt selbst eine Leseratte geworden. „Ich habe Emilia von den Warrior-Cats-Büchern erzählt, die mein Enkel und ich gerne lesen. Jetzt liest sie die selbst – und ich staune darüber, wie intensiv sie sich damit beschäftigt“, berichtet Heidi Kohl. Klar, dass die drei auch zusammen in die Bücherei gehen und dort Filme und Bücher ausleihen.

Ciara spielt seit neuestem Fußball. Dreimal in der Woche ist Training, noch traut sich die 11-Jährige nicht alleine in den anderen Stadtteil. Aber es gibt ja die Heidi: Sie hilft mit, damit Ciara sich ihren Traum vom Fußball erfüllen kann.

Dorothee Schöpfer

Großeltern und Enkel – das ist eine besondere, für alle Seiten wertvolle Konstellation. Doch was, wenn Oma oder Opa in der Nähe fehlen? In Stuttgart gibt es dann Leihgroßeltern – und das schon seit dreißig Jahren. Die Leih-Omas und -Opas betreuen langfristig Kinder vom Baby- bis zum Schulalter. Bei einem bis zwei Treffen pro Woche kümmern sie sich gegen eine kleine Aufwandsentschädigung zwei bis drei Stunden liebevoll um die Kinder. Die Leihgroßeltern werden gemeinsam von Ehrenamtlichen, dem treffpunkt 50plus und der eva organisiert. Neue Leihomas und -opas sind willkommen!

Weitere Informationen erhalten Sie gerne bei
Günther Schwarz
Büchsenstraße 34/36
70174 Stuttgart
Telefon 07 11.20 54-3 74

Büro Leihgroßeltern
Telefon 07 11.35 14 59 44
leihgrosseltern@eva-stuttgart.de

Günther Schwarz

Wohlige Wärme…

dt. Schauspieler: … Schweiger	Unglück, katastrophaler Misserfolg		Kante, Winkel (süddeutsch)	stehendes Binnengewässer	Wintersportgerät		in der Nähe von	Widerhall	Rest im Glas		im Vordergrund; führend		Schmückendes
aufgebrühtes Heißgetränk				Haustier				Vermerk, kurze Aufzeichnung					
									4		Halbton über f (Musik)		poetisch: Adler
Tischfußball				1		Plätzchen (schwäb.)		Vorsilbe: unterhalb (lat.)					
früher: Diener in Livree	ältester nachweisbarer Vorfahr		weibliches Haustier		Schallbecken aus Metall					Gebirge auf Kreta		2	
			englische Schulstadt				feine Hautöffnung	Konsument von Nahrung					
Fuge, längliche Vertiefung					knappes Oberteil (engl.)	6							
norddeutsch für Ried, Schilf					Abk. für Television		französisch: in						
europ. Kultur-TV-Kanal		Alpengipfel in Südtirol											
jetzt	5			Blutgefäß	3								

Auflösung der vergangenen Ausgabe

	M		H			I			I			O
	E	M	I	L		S	A	N	D		B	O	B
	D	A	N	I	E	L		E	A	R	L		J
E	I	N		V		A		O			A	V	E
	K		G	E	R	M	A	N	I	S	T	I	K
M	A	U	L		A		B			E	T	A	T
	M		A	R	B	E	I	T					
G	E	N	U	A		U	T	A					
	N		B	U	H	R	U	F					
	T	I	E	F		O	R	T					

Lösungswort: AUFGABE

1 2 3 4 5 6

Mit einem aufgeheizten **Kirschkernkissen** können Sie heilsame Wärme genau dahin bugsieren, wo es am meisten hilft. Die Kerne in den genähten Säckchen schmiegen sich an und die Wärme tut einfach NUR GUT!

Wenn Sie richtig rätseln und das Lösungswort rechtzeitig einsenden, können Sie eines von drei Kirschkernsäckchen gewinnen. Jugendliche aus der Wohngruppe „Scout am Löwentor" haben die Säckchen genäht und befüllt.

Sie können uns die Lösung des Rätsels bis zum 6. Dezember 2021 schicken. Für Ihre Teilnahme liegt Schatten und Licht eine Postkarte bei. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die Namen der drei Gewinnerinnen und Gewinner werden in der nächsten Ausgabe von Schatten und Licht veröffentlicht.

Gewinner unseres Kreuzworträtsels in Heft 3/2021

Wir haben 195 Einsendungen erhalten. Je ein Windspiel hat gewonnen:
Rolf Pfeifer, Oberderdingen
Annemarie Roß, Aichwald
Hewig Stambke, Bempflingen

Kurz informiert

eva's Media-Raum eröffnet

94 Prozent der Deutschen sind „Onliner". Menschen, die am Rand der Gesellschaft stehen und keine eigene Wohnung haben, fehlt dagegen häufig der Zugang in die digitale Welt. Sie haben keine Geräte, mit denen sie im Internet surfen, E-Mails verschicken oder Social Media nutzen können. Falls sie ein Smartphone besitzen, sind sie auf kostenloses WLAN angewiesen. Vielen dieser Männer und Frauen fehlen auch Medienkompetenzen. Deshalb hat die eva jetzt eva's Media-Raum eröffnet, der auf die besonderen Bedürfnisse wohnungsloser Menschen zugeschnitten ist. Hier stehen ihnen kostenlos PCs und Laptops zur Verfügung. Und sie werden von zwei sozialen Fachfrauen sowie zwei ehrenamtliche Kräften darin geschult, diese zu nutzen. Bislang gab es in Stuttgart kein solches Angebot. Es wurde möglich, weil das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit und Integration es aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds fördert.

Ein Jahr „Respekt"

„Respekt" – so heißt ein Projekt, das die eva seit Juni 2020 gemeinsam mit der Caritas im Auftrag des Jobcenters Stuttgart an drei Stuttgarter Standorten durchführt. Die rund vierzig Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die von zehn sozialpädagogischen Fachkräften unterstützt werden, beziehen Arbeitslosengeld II oder könnten das tun, wenn sie einen Antrag gestellt hätten. Sie haben hohe Schulden oder erwarten Strafen, ihnen droht Wohnungsverlust oder sie haben schon keinen festen Wohnsitz. Viele sind außerdem krank, mal körperlich, mal psychisch. Alle entscheiden selbst, am Projekt teilzunehmen. Langfristiges Ziel für die jungen Menschen zwischen 15 und 24 Jahren ist, dass sie auf eigenen Beinen stehen und Perspektiven für sich entwickeln, dass sie sich beruflich qualifizieren oder eine Arbeit finden.

MJA Weilimdorf weiht Neubau ein

Seit 1988 gibt es die Mobile Jugendarbeit (MJA) in Stuttgart-Weilimdorf. In einer beeindruckenden Zusammenarbeit der

katholischen und der evangelischen Gemeinde wurde in den Folgejahren ein Pavillon für die MJA Weilimdorf gebaut. Über die Jahre wurde der Platz für die zu begleitenden Kinder und Jugendlichen zu eng: Die Schulsozialarbeit und die Berufseinstiegsbegleitung wurden auf- und immer weiter ausgebaut, die Mobile Kindersozialarbeit kam als neues Angebot hinzu. Ein Anbau war nötig; außerdem musste der bestehende Bau saniert werden. Die Stadt hat den Neubau und die Sanierung großzügig zu 90 Prozent finanziert. Am 25. September konnte der Neubau feierlich eingeweiht werden. Neben einem Gottesdienst mit Pfarrerin Dorothea Kik und einem Grußwort von Bezirksvorsteherin Ulrike Zich (Foto) gab es ein Podiumsgespräch mit Bürgermeisterin Isabel Fezer und dem eva-Vorstandsvorsitzenden Pfarrer Klaus Käpplinger.

eva-Jahresbericht erschienen

Nuna (Name geändert) ist auf Distanz zu ihrer Familie gegangen, als sie in Afghanistan die Steinigung einer Verwandten miterlebt hat. Schließlich ist sie geflüchtet, um einer Zwangsverheiratung zu entgehen. Die Reportage über Nuna und die Arbeit von NADIA, einer anonymen Zuflucht auf Zeit für Migrantinnen, ist einer von zahlreichen Texten im Jahresbericht 2020/2021 der

eva. Die weiteren Texte der Broschüre geben einen Einblick in die umfangreiche Arbeit der eva und ihrer Abteilungen sowie der Tochtergesellschaften des diakonischen Trägers. Der Jahresabschluss mit den testierten Zahlen von 2020 ergänzt diese Informationen. Das 48 Seiten starke Heft ist gerade erschienen. Interessierte können den Bericht auf der eva-Homepage unter www.eva-stuttgart.de/jahresbericht anschauen oder unter Telefon 07 11.20 54-316 ein gedrucktes Exemplar anfordern.

#Ehrenmann ist online

Was bedeutet es, ein Mann zu sein? Was ist Ehre? Wie sehen gleichberechtigte Geschlechterrollen aus? Fragen wie diese beantwortet der Instagram-Stream, der seit Mai alle paar Wochen live stattfindet. Dazu lädt die eva-Beratungsstelle YASEMIN alle Interessierten, vor allem aber männliche Jugendliche, zum Instagram-Account Yasemin_Beratungsstelle ein. Die bisherigen Folgen können auf der Instagram-Seite von YASEMIN im Nachgang angehört und angesehen werden.

Ich wünsch mir was – nicht nur für mich

unbeschwerte Stunden Freude Erfolg
Geborgenheit Selbstbewusstsein Zukunft
Anerkennung Ausbildung Seelenfrieden Liebe Hilfe
Arbeit Gemeinschaft
gemeinsame Mahlzeiten

Ein Geburtstag, ein Jubiläum oder eine Familienfeier kann eine Gelegenheit sein, sich für diejenigen einzusetzen, die auf vieles verzichten müssen, weil sie in einer Krise stecken oder einfach nicht mitmachen können.

Mit einer **„Spenden-statt-Geschenke"-Initiative** können Sie dazu beitragen, diesen Menschen Glanzpunkte im Alltag zu ermöglichen und Erfahrungen, die sie voran bringen: bei der Tiertherapie, beim Gärtnern, beim Kochen und bei gemeinsamen Mahlzeiten, bei einer kniffligen Fahrradreparatur oder einem Lagerfeuer im Schnee. Bitten Sie Ihre Gäste um eine Spende für „eva – wo am Nötigsten" oder einen Bereich, der Ihnen besonders am Herzen liegt. So unterstützen Sie Menschen in Not, wieder zu einer stabilen Lebenssituation zu kommen.

Wünschen hilft: Geschenke der Freude für Menschen in Not

So klappt's sicher: Bitte informieren Sie uns über Ihre Aktion und den Verwendungszweck. Dann genügt es, wenn Ihre Gäste bei der Überweisung den Namen von Ihnen nennen. Weitere Infos bei Ingrid Nicklaus, Tel. 07 11.20 54-3 68, ingrid.nicklaus@eva-stuttgart.de.

www.eva-stuttgart.de/anlass-spenden

Zwei Minuten Hoffnung

Überraschende Wendungen

Es ist mitten in der Nacht. Ein Mensch geht allein über ein weites Feld. Er denkt nach. Über sein Leben, über schwere Erfahrungen, über Träume und Hoffnungen. Und er fragt sich: Welchen Sinn hat mein Leben? Plötzlich bleibt er stehen. Er legt seinen Kopf in den Nacken und schaut in den klaren Sternenhimmel. Auf einmal wird er von Staunen ergriffen: „Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast: Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?“ (Psalm 8).

Die von Gott geschaffene Natur ist voller Wunder. Und wie groß ist erst das Staunen über das eigene Leben mit all seinen verschlungenen Pfaden, unverhofften und überraschenden Wendungen. Ja, vieles verläuft anders, als wir es uns vorstellen. Nicht alle Lebensträume gehen in Erfüllung und manche Erfahrung hinterlässt tiefe Narben. Doch in all dem ist das Leben mit Gott eine Einladung, jeden Tag neu zu staunen: Über die Wege, die Gott uns zeigt. Über die Menschen, die Gott uns an die Seite stellt. Und über Gott selbst, der uns Menschen sieht und sich uns liebevoll zuwendet.

Pfarrerin Stephanie Pfander
(eva-Referentin für Theologie und Seelsorge)

Zwei Minuten Hoffnung wählen: Die Telefonbotschaft der eva unter 07 11 . 292 333 wechselt täglich.

Impressum
„Schatten und Licht“ wird für den eva Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V. von Klaus Käpplinger herausgegeben und erscheint vierteljährlich. **Anschrift:** Evangelische Gesellschaft, Büchsenstraße 34/36, 70174 Stuttgart, www.eva-stuttgart.de; **Telefon Spenden und Vertrieb:** 07 11.20 54-3 16; **Redaktion:** Ulrike Herbold; **Telefon Redaktion:** 07 11.20 54-3 21; **Layout:** wintergerst open; **Druck auf reinem Recyclingpapier:** Produziert über die Grafische Werkstätte der BruderhausDiakonie; **Fotos:** Clemens Matern, Anna-Lena Mlynar, Josefina Muanza, Reiner Pfisterer, Martin Stollberg; **Titelbild:** Martin Stollberg

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Im Verbund der Diakonie

eva – Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.
Spendenkonto:
Evangelische Bank eG
IBAN: DE53 5206 0410 0000 2345 67
BIC: GENODEF1EK1